

Zürich, 12. März 2010

kabel – Fragen zur Lehre

kirchliche Anlauf- und Beratungsstelle für Lehrlingsfragen



kabel
fragen zur lehre

JAHRESBERICHT 2010

Einstimmig mit 91 Ja-Stimmen entschied die Synode am 2. Dezember, dass kabel den sechsten Standort in Bülach im nächsten Frühjahr eröffnen kann. Dafür wurde ein Beitrag von 140 000 Franken gesprochen. An der Synode wurde gesagt, dass man stolz sein könne auf das ökumenische Angebot der kabel. Es hat uns als kabel-Mitarbeitende gut getan, diesen Rückhalt in der Synode zu erfahren. Herzlichen Dank für das Vertrauen!

Im Vorfeld wurden Berichte verfasst und Fragen beantwortet. In bester Erinnerung bleibt das Gespräch in der Synodenkommission Bildung Medien Soziales. Daraus sollen nun zwei interessante Aspekte zu Lehrvertragsauflösungen aufgegriffen werden.

a) Lehrabbrüche von ausländischen und Schweizer Lernenden.

Lernende mit Migrationshintergrund sind häufiger von einer Lehrvertragsauflösung betroffen als Schweizer Lernende. Dies zeigen Analysen des Projekts LEVA (Lehrvertragsauflösungen im Kanton Bern; Stalder & Schmid, 2006) und bestätigen die Erfahrungen bei kabel.

Die Analyse der Gründe, die aus Sicht der Lernenden und der Berufsbildnerinnen und Berufsbildner zur Lehrvertragsauflösung geführt haben, zeigt aber erstaunliche Ergebnisse: **Der einzige Grund, bei dem sich Schweizer und Lernende mit ausländischen Wurzeln unterscheiden, ist die Leistung in der Berufsfachschule.** Sowohl die Lernenden mit Migrationshintergrund als auch ihre Ausbildenden begründen die Lehrvertragsauflösung stärker mit schlechten schulischen Leistungen als Schweizer Lernende und deren Ausbildende. Vor allem die Lernenden aus dem **Balkan, der Türkei und Portugal** sowie auch ihre Ausbildenden geben an, dass die **schlechte Leistung in der Schule** eine wichtige Rolle für die Lehrvertragsauflösung gespielt hat. Zwischen Schweizer Lernenden und Lernenden aus Italien und Spanien sowie Lernenden aus Mittel- und Nordeuropa lassen sich hingegen keine signifikanten Unterschiede feststellen.

Bei anderen Gründen zeigen sich keine Unterschiede zwischen Lernenden mit ausländischen Wurzeln und Schweizer Lernenden. Das heisst beispielsweise, dass bei Lernenden mit Migrationshintergrund Konflikte im Betrieb für die Vertragsauflösung keine grössere Rolle spielen als bei Schweizer Lernenden. In Einklang damit steht auch der Befund, dass die befragten Berufsbildnerinnen und Berufsbildner ihre Lernenden **unabhängig von deren Nationalität als ähnlich fleissig, initiativ, selbstständig, pflichtbewusst, ordentlich und teamfähig beurteilen.** Bei der Suche nach einem neuen Ausbildungsplatz werden Lernende mit ausländischen Wurzeln häufiger von gar niemandem unterstützt als Schweizer Jugendliche. Deutlich weniger Unterstützung erhalten sie vor allem von ihren Eltern. Es zeigt sich auch, dass Lernende mit Migrationshintergrund tendenziell häufiger ohne Anschlusslösung sind als Schweizer Lernende (vgl. Ergebnisse aus dem Projekt Lehrvertragsauflösungen BiEv 5/08, Erziehungsdirektion des Kantons Bern).

b) Zu soziologischen Hintergründen von Lehrabbrüchen

Von Lehrvertragsauflösungen sind Jugendliche aller Schichten und Nationalitäten betroffen. Auch Lernende von Eltern mit höherer Schulbildung erleben Lehrabbrüche. Die Erfahrung zeigt aber, dass sich diese Eltern besser in unserem System auskennen und die Jugendlichen entsprechend unterstützen können. Familien aus bildungsfernen Schichten haben oft auch bei den Handlungskompetenzen Mühe. Sie wissen nicht, wo und wie sie Hilfe und Unterstützung holen können. Lehrabbrechende aus diesen Familien sind ohne Halt und Unterstützung sehr gefährdet, in Suchtmittel und in andere Auffälligkeiten abzugleiten.

Tendenziell stellen wir bei kabel ein steigende Zahl von Jugendlichen fest, die mehrfach belastet sind. Familiäre Verhältnisse, der Gruppendruck, gesundheitliche Probleme, Sinnfragen u.a. treten in unterschiedlichen Kombinationen und Stärkegraden zusammen auf und entladen sich z.B. in einem Lehrabbruch.

Es ist richtig, dass auch andere Fach- und Beratungsstellen Jugendliche in schwierigen Situationen in der Lehre begleiten können. Was die Arbeit von kabel einmalig und speziell macht, ist die kirchliche Ausrichtung, in dem wir den Rat- und Hilfesuchenden soviel Raum und Zeit geben können, wie

nötig. Unsere Angebote sind kostenlos, offen für alle und unkompliziert. Es gehört zum diakonischen Auftrag der Kirchen, an sozialen Brennpunkten und an wichtigen Lebensübergängen präsent zu sein, um staatliche und gesamtgesellschaftliche Einrichtungen sinnvoll zu ergänzen. Wir tun dies, was sich z.B. an der Tatsache zeigen lässt, dass vermehrt Fachstellen Lernende anknüpfen, mit zeitaufwendigen und komplexen Schwierigkeiten.

Urs Solèr